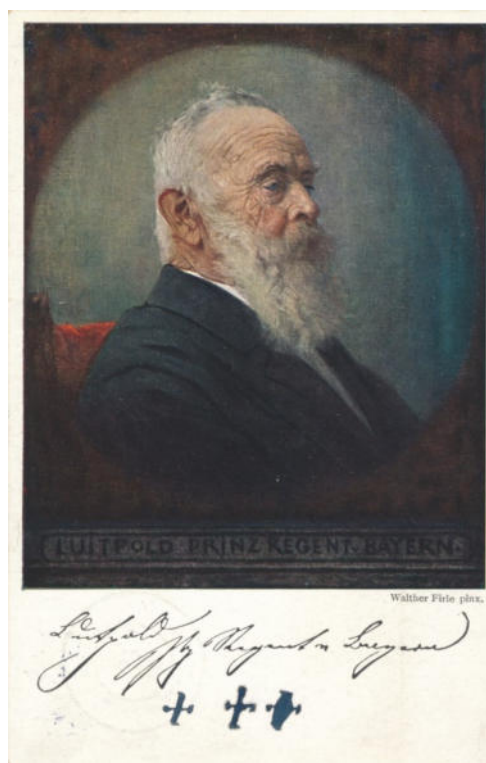
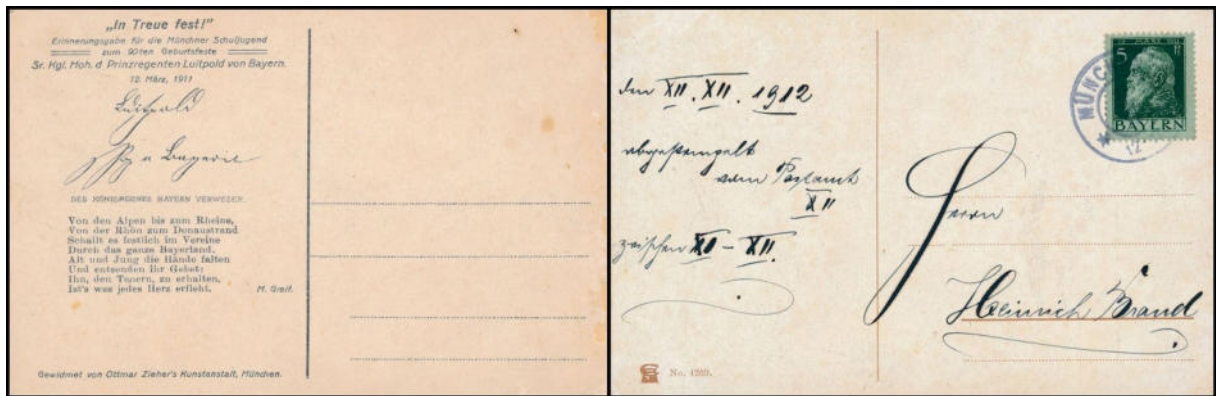


## Die letzten bayerischen Monarchen

Auch das Archivale – oder besser und richtiger gesagt die Archivalien – des Monats September wurde(n) begleitend zur Ausstellung „Untertanen! Bürgerinnen und Bürger!“ ausgewählt, die vom 13. August bis zum 26. September in der Städtischen Galerie im Kulturforum Klosterkirche zu sehen ist. Es handelt sich um drei Postkarten der letzten Herrscher aus dem Hause Wittelsbach vor dem Ende dieser Dynastie nach mehr als sieben Jahrhunderten Regentschaft über Bayern, zunächst als Herzöge, dann als Kurfürsten und zum Schluss als Könige.



Die erste Ansichtskarte zeigt Prinzregent Luitpold (1821–1912), ordensgeschmückt und in Uniform. Ottmar Ziehers Kunstanstalt, ein renommierter Münchner Verlag, unter anderem auf Porträtkarten bayerischer Staatsoberhäupter spezialisiert, hat sie gestaltet. Der Rückseite kann man unter der Überschrift „In Treue fest“ entnehmen, dass es sich um eine „Erinnerungsgabe für die Münchner Schuljugend zum 90ten Geburtsfeste Sr. Kgl. Hoh[heit]“ handelte, den „des Königreiches Bayern Verweser“ am 12. März 1911 feierte. Dazu ist folgendes Gedicht abgedruckt: „Von den Alpen bis zum Rheine, // Von der Rhön zum Donaustrand // Schallt es festlich im Vereine // Durch das ganze Bayerland. // Alt und Jung die Hände falten // Und entsenden ihr Gebet: // Ihn, den Teuern zu erhalten, // Ist's was jedes Herz erlebt.“ Diese getragenen, im Stil der damaligen Zeit verfassten Zeilen stammen aus der Feder von Martin Greif, eigentlich Friedrich Hermann Frey, einem damals bekannten und populären Münchner Dichter, geboren am 18. Juni 1839 in Speyer. Zahlreiche seiner Verse wurden vertont; sein Drama über Agnes Bernauer gehört bis heute zum Repertoire Bayerischer Laientheater. Er starb nach langem Leiden am 1. April 1911 im Krankenhaus Kufstein. Damit überlebte er Luitpolds 90. Geburtstag, dem er diese Zeilen gewidmet hatte, nur um wenige Tage.



Die Rückseiten der beiden „Prinzregent-Postkarten“

Das zweite Exponat gibt ein Gemälde Luitpolds in Zivil des Münchner Malers Walther Firle (1859–1929) wieder, der sowohl ihn als auch seinen Sohn und Nachfolger Ludwig mehrfach porträtierte. Unterhalb des Bildes findet man die faksimilierte Unterschrift des Prinzregenten. Darunter weisen drei von Hand mit Tusche aufgetragene Kreuze auf die Besonderheit dieser Karte hin, die wiederum deren Rückseite offenbart: Ein gewisser Heinrich Brand, von dem wir nichts Näheres wissen, ließ sie am 12. Dezember 1912, dem Todestag Luitpolds, im Postamt München 12 zwischen 11 und 12 Uhr (und damit ca. 6 Stunden nach seinem Ableben) abstempeln. Frankiert ist die Karte mit einer 5-Pfennig-Marke, die ebenfalls das Konterfei des Prinzregenten zeigt. Sie ist Teil einer Serie von Marken, die zu seinem 90. Geburtstag erschien und erstmals ihn anstelle des bayerischen Staatswappens abbildete. Ein solch bemerkenswertes Zeitdokument würden sicher viele (Briefmarken-)Sammler gerne ihr Eigen nennen!



Beim dritten Objekt handelt es sich nicht um eine Künstler-, sondern um eine gedruckte Fotopostkarte. Sie wurde am 23. September 1911 abgesandt (ansonsten ist die Rückseite hier belanglos). Abgebildet sind vier Generationen des Hauses Wittelsbach: Prinzregent Luitpold als dritter von links, rechts neben ihm sein Sohn Ludwig (1845–1921), der ihm zunächst gleichfalls als Prinzregent nachfolgte und am 5. November 1913 zum König ausgerufen wurde; eine umstrittene Entscheidung, denn sein

Cousin Otto, der aufgrund seiner psychischen Erkrankung nicht regieren konnte, aber dennoch drei Jahrzehnte, länger als alle anderen bayerischen Monarchen „König“ war, starb erst am 11. Oktober 1916. Mit Ludwig III. endete die Monarchie in Bayern. Sie wurde hinweggefegt von der Revolution, die ihn zwang, München am 7. November 1918 Hals über Kopf zu verlassen. Damit kam es natürlich auch nicht zu der auf dem Bild dargestellten „Erbfolge“. Kronprinz Rupprecht (1869–1955), sein ältester Sohn (links), konnte die Nachfolge nicht antreten. Dessen Erstgeborener Luitpold (rechts neben ihm), der am 8. Mai 1901 das Licht der Welt erblickt hatte, starb bereits am 27. August 1914 an Polio (Kinderlähmung).

Aufgenommen wurde diese Fotografie von Franz Grainer, geboren am 28. September 1871 in Bad Reichenhall, gestorben am 17. Februar 1948 in München, einem königlich-bayerischen „Hofphotographen“. Grainer schuf kurz nach der Jahrhundertwende zahlreiche Porträts der Kinder des letzten Kronprinzen von Bayern, insbesondere des Erstgeborenen Luitpold und des Sohnes Albrecht (1905–1996), der als einziger das Erwachsenenalter erreichte. 1919 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft Deutscher Lichtbildner (GDL), der Vorgängerin der Deutschen Fotografischen Akademie, deren Vorsitz er später übernahm und noch bei der Machtübernahme der Nationalsozialisten innehatte. Neben Porträtfotografien entstanden in den 1920er Jahren auch vermehrt Aktstudien. Werke Grainers befinden sich unter anderem im Folkwang-Museum in Essen und im Fotomuseum des Münchner Stadtmuseums. Und dieser Franz Grainer hatte auch eine Verbindung nach Traunstein. Sein Cousin Anton Grainer (1872–1931), der sich 1893 hier niedergelassen hatte, war wohl der bedeutendste „Lichtbildner“ unserer Stadt. Auch ihm wurde um 1905 der „Bayerische Prinzen-Hofgewerbstitel“ als „Hofphotograph seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Arnulf von Bayern“ verliehen. Auf überregionalen Ausstellungen wurde er mit zahlreichen Preisen bedacht. Von der enormen Qualität seiner Arbeiten kann man sich in der eingangs genannten Ausstellung überzeugen.